Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 69 (1996)

Heft: 8

Artikel: Starkes Herzklopfen, Händezittern, Unruhe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Starkes Herzklopfen, Händezittern, Unruhe

Die 20jährigen fühlen sich im allgemeinen - trotz gelegentlichen Belastungen oder Einschränkungen - gesund und wohl; eine Minderheit erwies sich als stark belastet, überfordert und unwohl.

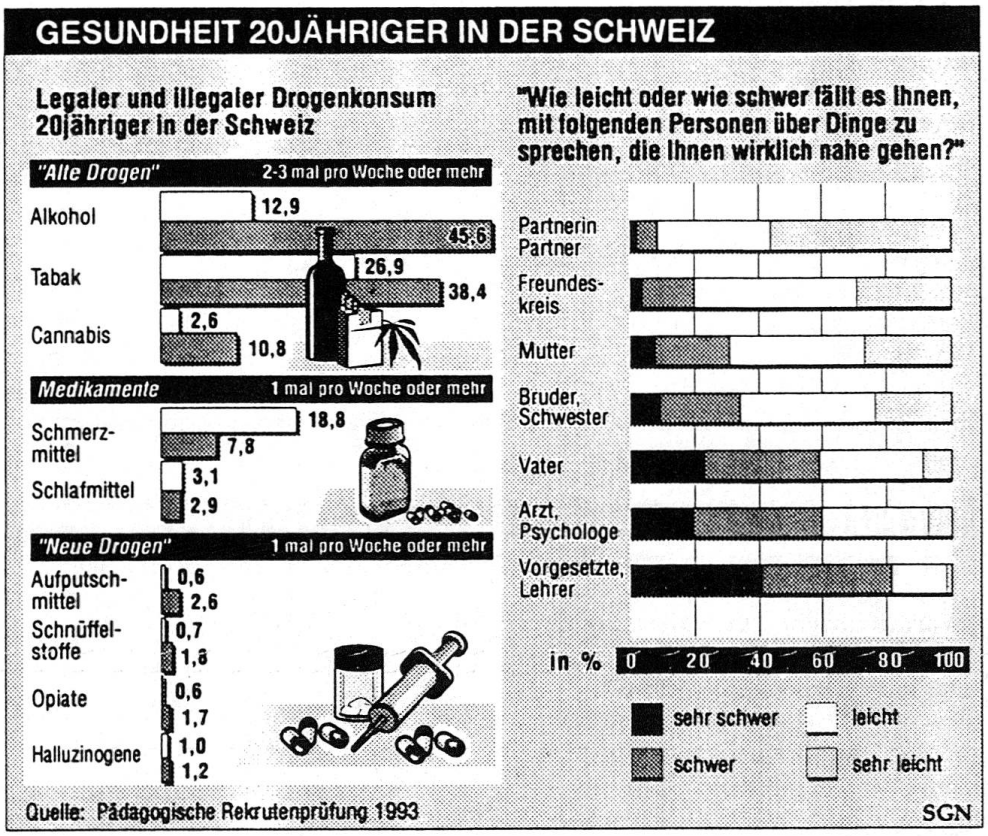
Rund zwei Drittel der Befragten weisen zumindest gelegentlich Einschränkungen im Bereich des psychosozialen Wohlbefindens und der Gesundheit auf. Das heisst, sie weisen eines oder mehrere der folgenden Merkmale auf: Sie sind nicht ganz zufrieden mit ihrer Lebenssituation, sind erschöpft, gereizt, leiden an Gefühlsschwankungen, depressiver Verstimmung, Ge-fühlen von Sinnlosigkeit, Selbsttötungsphantasien und psychosomatischen Beschwerden.

Drei Viertel der Befragten weisen zumindest gelegentlich vegetative Störungen (z.B. Magenschmerzen, Übelkeit, Schlaflosigkeit) und vier Fünftel weisen (zumindest sporadisch) ängstlich-nervöse Beschwerden (z.B. starkes Herzklopfen, Händezittern, Nervosität, Unruhe) auf.

Über Selbsttötungsphantasien berichtet rund die Hälfte der Befragten: 2 % der Befragten gaben an, schon einmal einen Selbsttötungsversuch ge-macht zu haben, 9 % haben ernsthaft daran gedacht, ihrem Leben ein Ende zu setzen.

70 % der 20jährigen konsultierten in den letzten zwölf Monaten einen Arzt wegen Krankheit oder Unfalls.

Quelle: Ergebnisse der Pädagogischen Rekrutenprüfungen 1993



Swiss Graphics News

-r. Pädagogischen Rekrutenprüfungen (PRP) begegnen dem Schweizer Dienstpflichtigen während 140 Jahren, zwar unterschiedlich geformt und nicht ungebrochen durchgeführt. Erstmals sind 1854 in der Kaserne Solothurn, dem ehemaligen Ambassadorenhof, Rekruten aus pädagogischen Gründen geprüft worden.

Im September 1858 tagte der Schweizerische Lehrerverein in Luzern. Dort sprach man über Fortbildungsschulen. Landammann Vigier erklärte, die Solothurner Abendschule hätte bisher kaum etwas gebracht, weil man die Schüler nicht zum Besuch des Unterrichts bewegen konnte. Daher habe man die Schulpflicht ausgedehnt und damit begonnen, die Rekruten einem Examen zu unterziehen. Fielen die Leistungen ungenügend aus, hätten die Betroffenen in der Freizeit die Kasernenschule zu besuchen. Diese Einrichtung sei insofern besonders wirksam, als die Jünglinge nun die Fortbildungsangebote fleissiger nutzten, weil sie wissen, «wenn ich ins Militär komme, so muss ich ein Examen machen, und kann ich's nicht, so werde ich ausgelacht.»

Durch die Tagung in Luzern und zwei Jahre darnach in Glarus ist die Idee der pädagogischen Rekrutenprüfungen im ganzen Land verbreitet worden. Die Saat ging auf. In der Zeit zwischen 1854 und 1873 haben alle Kantone und Halbkantone mit Ausnahme von Basel-Stadt und Neuenburg solche Prüfungen durchgeführt - die einen nur versuchsweise, die andern Jahr für Jahr. Nach verschiedenen hitzigen Debatten im Bundesparlament wurden die Rekrutenprüfungen 1875 offiziell dem EMD übertragen und sie wurden somit eidgenössisch.